

Männliche Genitalverstümmelung von W»H«O empfohlen

von Tanja Schweizer

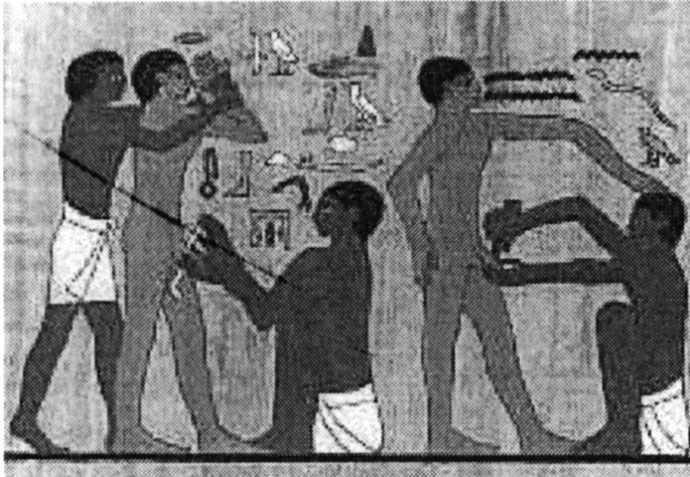
Unglaublich, aber wahr: Angeblich um das HIV-Ansteckungsrisiko bei heterosexuellen Männern zu senken, empfehlen sowohl die US-amerikanischen NI»H« (National Institutes of »Health«) als auch die W»H«O (World »Health« Organization) ihren Mitgliedstaaten, die männliche Beschneidung zu einem Teil ihrer nationalen »Anti-AIDS-Strategien« zu machen.

Den Vorwand für diese »Empfehlung« bilden zwei Studien, die in Uganda und Kenia von dem zu den NI»H« gehörenden NIAID (National Institute of Allergy and Infectious Diseases) durchgeführt wurden, nachdem eine in Südafrika von französischen Forschern durchgeführte »South African Orange Farm Study« angeblich Hinweise ergeben habe, daß die genitale Verstümmelung die HIV-Infektion reduziere. Obwohl die Studienergebnisse noch nicht vollständig vorlagen, posaunte gleich der »Spiegel« (Spiegel Online, 14.12.2006): »Beschneidung kann AIDS-Risiko bei Männern leicht mindern« und ebenso, am selben Tage, das »Deutsche Ärzteblatt«: »Zirkumzision halbiert HIV-Übertragungsrisiko«. (Das »leicht« sollte man sich merken.)

Entlarvend ist die Wortwahl einer Meldung der »Deutschen Welle« (DW-World.de, bereits am 18.8.2006): »Operation gegen AIDS? Geschützter Sex, Treue oder gar Abstinenz: All diese Präventionsmaßnahmen [das hätten's wohl gerne!] haben die AIDS-Epidemie bisher nicht aufgehalten. Ein kleiner [verstümmelnder] medizinischer Eingriff könnte jetzt den Durchbruch bringen: Beschneidung bei Männern.« (Leichter Durchbruch, wa?!)

Bevor nun auf die Ergebnisse dieser Studien eingegangen sei, sei zunächst einiges zur Geschichte und Bedeutung der genitalen Verstümmelung ausgeführt – ohne sich diese mit etwas Ruhe vergegenwärtigt zu haben, ist ein adäquates Urteil über den scheußlich-angsteinflößenden Vorgang gar nicht möglich.

Die älteste bekannte Dokumentation einer Beschneidung ist ein ägyptisches Relief vom Grabmal eines ägyptischen Pharaos in Sakkara, das aus dem Jahr 2420 v.u.Z. datiert.



Grabrelief in Sakkara, Ägypten (2420 v.u.Z.)

Tatsächlich aber ist dieser barbarische Brauch als Initiationsritus bei vielen Naturvölkern noch sehr viel älter und wurde – modifiziert – von den echten monotheistischen Religionen mutmaßlich aus Schwarzafrika übernommen. Empfohlen sei dazu das Werk »Die Pubertätsriten der Wilden« von Theodor Reik *), der als einer der fähigsten Schüler Freuds die Antriebe für diese scheußlichen, meist mit Verstümmelungen, besonders der Genitalien, einhergehenden Initiationsriten primitiver Kulturen mit den Mitteln der Psychoanalyse enträtselte: nämlich als unbewußte antiödpale Präventivschläge der älteren Generation gegen die jüngere. Freud hatte bereits in »Totem und Tabu« **) ausgeführt, daß die Beschneidung ein Kastrationsäquivalent darstellt, welches das Inzestverbot auf das wirksamste unterstützt. Es wird angeregt durch die unbewußte Vergeltungsfurcht des zum Vater gewordenen Mannes (cf. den Mythos von »Zeus und Metis«). In ihm lebt noch die unbewußte Erinnerung an die eigenen inzestuösen und feindseligen Regungen der Kindheit, die seinen Eltern galten. Er fürchtet die Realisierung dieser Wünsche, deren geschädigtes Objekt er selbst sein könnte, von seinem eigenen Kind. Die Beschneidung soll Bestrafung und Verhinderung des Inzests bezwecken. Reik führt in seinem Werk (S. 30) aus: »Als eine der

*) Theodor Reik, Die Pubertätsriten der Wilden, AHRIMAN-Verlag, Freiburg 2006.

**) Vgl. GW IX, S. 184.

wenigen rühmlichen Ausnahmen unter den Völkerforschern, die sich nicht der landläufigen Ansicht über den Zweck der Beschneidung [wonach diese angeblich die Zeugungsfähigkeit des jungen Mannes steigern solle] anschlossen, sei Strehlow erwähnt. Dieser Missionar macht geltend, daß durch die schmerzhafteste Operation ›die an keinen Gehorsam gewöhnten Jungen unter die Autorität der Alten gebracht werden; sie sollen den Alten gehorchen (...) Nach dieser Seite hin hat die Beschneidung, so grausam sie an und für sich ist, auf ungebundene, an keine Ordnung gewöhnte Naturvölker jedenfalls einen heilsamen Einfluß, da sie der Ausgelassenheit und Unbotmäßigkeit der in ihre Flegeljahre eintretenden Jugend steuert und ihnen die Autorität der Alten, deren Willen jetzt maßgebend für sie ist, zum Bewußtsein bringt (...) Durch die Beschneidung soll den geschlechtlichen Ausschweifungen der erwachsenen Jugend ein Damm gesetzt werden. Die Operation wird ja gerade zu einer Zeit ausgeführt, in der bei den betreffenden Jungen der Geschlechtstrieb erwacht, der natürlich bei diesen Naturvölkern in einem stärkeren Maße auftritt.« Reiks Ausführungen in diesem Zusammenhang sind auch ein prima Antidot gegen alles Multikulti-Geschwätz bei sogenannten »Kultur«-Debatten. »Man darf wohl sein Erstaunen darüber äußern, daß keiner der zahlreichen Anthropologen, Völkerpsychologen und Religionsforscher, welche sich mit dem Problem der Beschneidung beschäftigt haben, den feindseligen Charakter dieser Operation erkannt hat (...) Die meisten Forscher schließen sich sogar der von den Wilden selbst gegebenen Hypothese [siehe oben] an. Diese Art der intellektuellen Blindheit läßt sich psychologisch erklären, wenn man bedenkt, daß ähnliche psychische Hindernisse wie die, welche dem Bewußtsein der Primitiven die wirkliche Motivierung der Beschneidung fernhalten, auch in den Gelehrten wirksam sind« (a.a.O., S. 24).

Tja, als Freud noch lebte, war die Psychoanalyse noch echt – und sie knackte so manche Menschheitsnuß. (Welche Mutationen mußte sie bis zum intellektuellen Dünnschiß unserer Gegenwart hinter sich bringen!) Dennoch habe ich das Gefühl, mich in einem so »handfesten« Aufsatz wie diesem für ihren Gebrauch entschuldigen zu müssen, da sie nun einmal in schlechtem Rufe steht – aber in unverfälschter Gestalt verdient sie ihn erstens nicht, und zweitens gibt es nun einmal keine andere Erklärung für die Existenz ritueller Genitalverstümmelungen als die von Freud und Reik überzeugend ermittelte. (Deshalb stellen sich alle Forscher, die sich irgendwie zu den Ursprüngen dieser »Riten« äußern müssen, z.B. Cavalli-Sforza, dabei so unendlich hilflos an; sie dürfen

den verpönten Namen Freud und Reik ja keinen Wissenschaftsrang zugestehen. Aber was soll man machen, wenn nur deren Wissenschaft die anstehende ernste Frage löst?! Nun weiter im Thema.

»Praktiziert« wird diese Genitalverstümmelung bis heute in großen Teilen Afrikas, bei den australischen Aborigines, bei wenigen neuseeländischen Stämmen, auf den Philippinen, den Fidschi-Inseln, den Samoa-Inseln und Borneo sowie bei den Religionen der Juden und Moslems.

Nicht unerwähnt bleiben darf, daß in vielen afrikanischen Ländern auch die Mädchen auf brutale Art und Weise genital verstümmelt und damit ihrer sexuellen Lustmöglichkeiten beraubt werden, indem ihnen (häufig ohne Narkose und im Alter zwischen 4 und 14 Jahren) entweder ein Teil der Klitoris oder auch die ganze Klitoris sowie die Schamlippen abgeschnitten werden und die Scheide dann bis auf ein winziges Löchlein zugerammelt wird (so vor allem im unglücklichen, übrigens voll islamisierten Sudan). Diese selbstverständlich mit noch viel größeren körperlichen und seelischen Konsequenzen verbundene weibliche Genitalverstümmelung ist im Gegensatz zur männlichen **noch** international geächtet. Noch, denn sogar in einer renommierten ärztlichen Fachzeitschrift wie dem »New England Journal of Medicine« beispielsweise rät in einem Artikel über die verschiedenen Arten der Genitalverstümmelung bei Frauen*) die Autorin Toubia dazu, diese doch wenigstens hygienisch und schmerzfrei (!! im Krankenhaus durchführen zu lassen – sanft vergasen ist doch netter als planlos totprügeln, oder?! (wenn Judentöten unter Christen schon ein so tief verwurzelter, »kulturell bedingter« Brauch ist, denn *das* ist er gewiß) –, anstatt diese Verbrechen entschieden zu verurteilen und darauf zu dringen, daß Familienmitglieder, die ihre Töchter so verstümmeln lassen, oder ihre Agenten mindestens die beiden nächsten Jahrzehnte hinter Gittern bleiben. (Wie harmlos sind doch im Vergleich zu *diesen* Verbrechen die berüchtigten »Kinderschänder«, über deren Sicherheitsverwahrung so lebhaft diskutiert wird!)

Der normale Abendländer hat die Beschneidung als religiösen Eingriff der gläubigen Juden an ihren männlichen Neugeborenen kennen- und hoffentlich verabscheuen gelernt; Hitler nahm den Juden praktisch alle Rechte, bevor er sie flächendeckend umbringen ließ, aber *dieses* ausdrücklich nicht, ganz im Gegenteil, diese Scheußlichkeit war ihm

*) NEJM vom 15.9.1994, S. 712–716.

recht. Umgekehrt verschaffte die Russische Revolution erstmals in der Geschichte Osteuropas dessen jüdischen Bewohnern in ihrem Machtbereich alle bürgerlichen Rechte ohne Wenn und Aber, verbot ihnen jedoch die Verstümmelung Wehrloser genauso wie allen anderen Staatsbürgern. Das gegen Schreier, die auf Idiotie ihrer eingeschüchterten Hörer setzen; der Antisemitismus Hitlers (bzw. seiner Vorläufer) bezog sich nach Wort und Tat auf die – angebliche – **Rasse** der Juden, die nach seiner Behauptung in ihnen irgendwelche Charaktermängel bewirken sollte; ihre **Bräuche** als Religionsgemeinschaft ließ er ausdrücklich in Ruhe, auch wo sie gegen das für **alle** geltende Gesetz verstoßen sollten. Umgekehrt garantieren die authentischen Menschenrechte (die Fassung von 1789 ist einfach nicht nur die historisch wirksamste, sondern auch die klarste) die Religionsfreiheit ausdrücklich für alle in absolut gleicher Weise, ob Sekte oder Riesenkirche, aber **stets** nur in den Grenzen der für alle geltenden Gesetze; Extrawürste für Irrationalität sind gerade den Menschenrechten, die die Französische Revolution auf ihren Schild hob und erkämpfte, gründlich fremd.

**Wer aber wissen will,
wie die Geschichte ausgeht,
muß das Heft kaufen.**

